

Westen nach Osten ergeben haben. Dem Frankenreich unter den Merowingern kommt hier eine bedeutsame Rolle zu, auch wenn Deckungsgleichheit zwischen historischen und archäologischen Befunden natürlich nicht immer vorhanden ist.

Alheydis Plassmann

*In Hoc Precioso Monumento. Die Bestattung Kaiser Friedrichs III. im Wiener Stephansdom*, hg. von Franz KIRCHWEGER / Katja SCHMITZ-VON LEDEBUR / Heinz WINTER / Franz ZEHETNER (Schriften des Kunsthistorischen Museums Wien 20) Wien 2019, Kunsthistorisches Museum, 277 S., Abb., ISBN 978-3-9032-0748-6, EUR 40. – Der Band präsentiert die Ergebnisse eines gemeinsamen Projekts des Kunsthistorischen Museums und der Dombauhütte zu St. Stephan in Wien unter der Gesamtkoordination von Franz Kirchweger. Ausgewertet werden das 2013 in einer spektakulären Aktion – man öffnete einen kleinen, 1969 angelegten Durchbruch in der Südwand der Tumba des Friedrichsgrabes, um sich mittels nunmehr modernerer Methoden wie Endoskopie und Digitalfotografie einen Eindruck vom Inneren des Grabes zu verschaffen – gewonnene Bildmaterial und einige wenige dabei entnommene Materialproben. – Der Versuch einer graphischen Rekonstruktion der Situation im Hochgrab durch die Hg. (S. 16–19) gibt zunächst einen skizzenartigen, auf den angefertigten Detailaufnahmen basierenden graphischen Überblick. – Franz ZEHETNER, Untersuchungen des Inneren des Friedrichsgrabes (S. 23–41), berichtet von der spektakulären Graböffnung von 2013, schließt die in barocken Quellen mehrfach behauptete Verlegung des Grabmals innerhalb des Apostelchores 1732 aus und kann aus der Materialanalyse wichtige Aufschlüsse zum Ablauf der Grablegung 1513 gewinnen, weist aber vor allem auf den außergewöhnlichen Umstand hin, dass uns sowohl das Innere als auch das Äußere des Grabes praktisch unverändert im Zustand von 1517 erhalten sind. – Stefan ROLLER, Das Grabmal Kaiser Friedrichs III. im Wiener Stephansdom (S. 43–57), gibt einen höchst lesenswerten und klar strukturierten Überblick über den heutigen Zustand des Grabmals, seine komplizierte und teils noch immer umstrittene Entstehungsgeschichte sowie den aktuellen Forschungsstand. – Michail A. BOJCOV, Ein Tod, drei Bestattungen und vier Exequien Friedrichs III. (S. 59–81), rekonstruiert anhand der erhaltenen Quellen minutiös den Ablauf der Ereignisse ab dem Tod Friedrichs III. und der dann folgenden Feierlichkeiten. – Karl RUDOLF, Schriftliche und bildliche Quellen des 16. Jahrhunderts zu den Bestattungen der Kaiser Friedrich III., Maximilian I. und Ferdinand I. (S. 83–103), gibt einen in drei Teile gegliederten Quellenüberblick, der die schriftlichen Dokumente aus dem Herbst 1513 sowie die 1564 (bzw. 1570) vom Niederösterreichischen Regiment vor dem Hintergrund der geplanten, aber letztlich gescheiterten Translation der Leiche Maximilians nach Innsbruck angeforderten Berichte zu den Begräbnissen Friedrichs III. und Maximilians I. und im zweiten Teil die in diesem Zusammenhang noch relativ wenig beachteten Holzschnitte (und/oder deren Vorzeichnungen) für Maximilians „Weißkunig“ auswertet, in welchem eine Reihe von Begräbnisszenen zu finden sind, darunter auch jenes Friedrichs III. – Renate KOHN, „Valeant Vigeant Floreant Felicissima Nomina Friderici Maximiliani et Philippi Beatissimorum Imperatorum ac Regum in Aeternum“. Die